



Gemeinsame Initiative für eine maritime Energiewende

1. Nachhaltigkeit des Seeverkehrs durch innovative Technologien gestalten

Mit den Beschlüssen der UN-Klimaschutzkonferenz von Paris (COP21) im Jahr 2015 hat sich die internationale Staatengemeinschaft zum Ziel gesetzt, in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts Treibhausgasneutralität zu erreichen. Dieses Ziel erfordert das Engagement von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen. Dem Verkehrssektor kommt eine besondere Bedeutung bei der Umsetzung der Emissionsreduktionsziele zu. Gleichzeitig sind Investitionen in Klima- und Umweltschutz für die Wirtschaft auch eine Chance, mit innovativen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen international wettbewerbsfähig zu bleiben.

Mit der Maritimen Agenda 2025 will die Bundesregierung die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als maritimer Technologie-, Produktions- und Logistikstandort weiter stärken und zugleich die Nachhaltigkeit des Seeverkehrs gestalten. Maritime Technologien sollen künftig einen noch größeren Beitrag zur Energiewende leisten.

2. Sektorkopplung von Industrie, Energie und Verkehr intelligent nutzen

Ein zentrales Instrument ist eine intelligente Kopplung des Energie-, Verkehrs- und Industriesektors. Die Entwicklung CO₂-armer Kraftstoffe, innovativer Antriebstechnologien sowie intelligenter Transport- und Umschlagsysteme wird bei der Umsetzung der „maritimen Energiewende“ im Fokus stehen.

Gemeinsam mit der Wirtschaft soll die maritime Energiewende schrittweise umgesetzt werden: Parallel zur Weiterentwicklung immer effizienterer Dieselmotoren wird die Hybridisierung und der vermehrte Einsatz hocheffizienter Gasmotoren vorangetrieben. Mittel- und langfristig erfolgt ein sukzessiver Ersatz von fossilen Kraftstoffen durch erneuerbare flüssige und gasförmige Kraftstoffe. Neben fortschrittlichen Biokraftstoffen wird Power-to-Gas- oder Power-to-Liquid-Technologien eine herausragende Rolle zukommen. Dabei können gasförmige und flüssige Kraftstoffe zunehmend regenerativ unter Einsatz von grünem Strom erzeugt werden. Durch eine noch wirksamere Gestaltung von Logistikketten und die umfangreiche Auswertung von Daten zum Schiffs- und Motorenbetrieb werden weitere Effizienzpotentiale im Sinne einer Schifffahrt 4.0 erschlossen. Auch die See- und Binnenhäfen werden auf die Herausforderungen der Zukunft ausgerichtet. Mit intelligenten Lösungen, wie Smart Microgrids, kann die klimaverträgliche Landstromversorgung von Schiffen sichergestellt und es können zugleich regionale Energienetze stabilisiert werden.

3. Förderinitiative „Energiewende im Verkehr“

Die Förderung alternativer Kraftstoffe und Antriebe ist wesentlicher Inhalt der maritimen Förderprogramme und der Energieforschung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi). Im Februar 2017 hat das BMWi die programmübergreifende Förderinitiative „Energiewende im Verkehr: Sektorkopplung durch die Nutzung strombasierter Kraftstoffe“ veröffentlicht, um die Bereiche Energiewirtschaft, Verkehrssektor und maritime Wirtschaft technologisch und innovationspolitisch noch enger miteinander zu verzahnen. Ausgehend von einem sektorübergreifenden Ansatz wird neben der Erforschung von strombasierten und synthetischen Kraftstoffen sowie effizienten und emissionsarmen Antriebslösungen u. a. auch die Entwicklung von Smart Microgrids in Hafengebieten gefördert. Für die kommenden drei Jahre stellt das BMWi hierfür rund 130 Millionen Euro bereit.

4. Nationalen Dialog anstoßen, Standards international gestalten

Das BMWi wird gemeinsam mit der Wirtschaft einen nationalen Dialog zur maritimen Energiewende mit Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft initiieren. Auf diese Weise werden die richtigen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass der Schiffsverkehr Teil der klimapolitischen Lösung werden kann.

Der Dialog auf nationaler Ebene kann jedoch nur der Startpunkt sein. Denn die maritime Wirtschaft ist weitaus stärker als andere Branchen von internationaler Vernetzung sowie der Einbindung in den Welthandel geprägt. Daher setzen sich Politik und Wirtschaft für verbindliche internationale Regelungen und eine umfassende Zusammenarbeit auf nationaler Ebene ein, um eine klimaschonende Modernisierung des Schiffsverkehrs und maritimer Systeme zu befördern. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Maschinenbauer sowie des deutschen Schiffbaus auf dem Weltmarkt auszubauen und ihre Rolle als Innovationstreiber zu stärken.

Hamburg, 4. April 2017